

## Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht – Verständnis und leitende Orientierungen

Bettina Blanck (April 2022)

Sachunterricht nimmt seinen Ausgang, wie es der Name schon sagt, von den Sachen und nicht von einzelnen Fächern bzw. Disziplinen. Es ist ein *sachbezogenes* Fach. Im Mittelpunkt stehen *Fragen* und *Probleme*, zu deren Erschließung und möglichen Beantwortung Methoden, Wissens- und Forschungsstände verschiedener Disziplinen herangezogen werden. An der PH Ludwigsburg wird im Studium zwischen natur- und sozialwissenschaftlichem Sachunterricht mit jeweils vier fachlichen Schwerpunkten unterschieden. Der sozialwissenschaftliche Sachunterricht kann mit den fachlichen Schwerpunkten Geographie, Geschichte, Politik- und Wirtschaftswissenschaft studiert werden. Vertritt man ein weit gefasstes Verständnis von „Sozialwissenschaften“, so sind die hier studierbaren fachlichen Schwerpunkte keineswegs die einzigen fachlichen Disziplinen, die herangezogen werden können, sich mit jeweiligen Fragen und Probleme sachbezogen auseinanderzusetzen. Denn ein weit gefasstes Verständnis von „Sozialwissenschaften“ bezieht sich auf alle Denk- und Tätigkeitshandlungen, die andere Menschen in welcher Weise und auf welchen Abstraktionsebenen von Vergesellschaftung auch immer einbeziehen. Insofern können dann Erkenntnisse und Methoden aus z. B. Erziehungswissenschaft, Philosophie, Psychologie, Rechtswissenschaft, Soziologie und allen anderen Disziplinen, einschließlich derer, die dem naturwissenschaftlichen Sachunterricht zugerechnet werden, herangezogen werden, um sich eine Sache *vielperspektivisch* zu erschließen.

Die Fragen und Probleme des Sachunterrichts sollten immer auch *echte* Fragen und Probleme von Schüler:innen sein und nicht nur vorgegebene Aufgaben von Lehrer:innen. Sachunterricht in diesem Sinne ist ein *bildender* und *partizipatorisch* angelegter Unterricht, der von den Subjekten und ihren Fragen ausgehend *Ermöglichungsräume* schafft, sich jeweiligen Sachen und ihrer Erschließung auf *forschend-fragend eigenen und gemeinsamen Wegen* zuzuwenden. Aufgabe von Lehrer:innen ist es, *gesellschaftlich relevante* Inhalte zu *herausfordernden Themen* so aufzubereiten, dass Schüler:innen *für sie bedeutsame* Zugänge und Fragen finden und sich jeweilige Themen methodisch angemessen und nachhaltig erschließen können. Grundlegend hierfür ist, dass Sachunterrichtslehrer:innen selbst eine forschend-fragende Haltung gegenüber den Unterrichtsinhalten und möglichen Methoden ihrer Erschließung entwickeln. Mit diesem *Frag-würdigwerden der Sachen* erschließen sich Lehrer:innen auch einen möglichen Horizont an Verständnissen und Fragen ihrer Schüler:innen. Sachunterricht lebt also von einer umfassenden *Fragekultur*. Fragen stehen nicht nur am Anfang einer Themenerschließung, sondern entwickeln sich im Verlauf der Auseinandersetzung. Möglicherweise bleiben einige Fragen auch offen und zeigen am Ende der Unterrichtseinheit Weiterdenk- und Forschungshorizonte an.

Bei einer *nachhaltigen* Erschließung gelingt es, ausgehend vom Lebenswelt- und Alltagsbezug von Schüler:innen ein Thema in seiner Geschichtlichkeit (seinem Gewordensein und seiner Kontextgebundenheit) mit Blick auf die Zukunft und in Vernetzung mit anderen Fragestellungen und Themen zu erschließen. Schüler:innen sollten hierbei eigene und gemeinsame Positionen und Lösungen im Wissen um *Diversität als Vielperspektivität und Kontroversität* entwickeln und vertreten können. Einerseits können verschiedene Perspektiven dazu beitragen, Komplexität und den Facettenreichtum einer Sache umfassender zu erschließen. Andererseits können einander ausschließende mögliche alternative Positionen und Lösungen zu individuellen oder/und gemeinsamen Entscheidungen herausfordern. Zu klären ist dann, ob alternative mögliche Lösungen und Positionen gleichermaßen realisiert werden und pluralistisch nebeneinander bestehen können oder aber ob sie miteinander konkurrieren und nur Raum für die Realisierung einer Lösungsmöglichkeit ist. Ein Sachunterricht, in dem der *Umgang mit zu erwägenden Alternativen als methodische Orientierung* verfolgt wird, kann einen Beitrag zur *Demokratisierung* leisten. Denn er fördert einen klärungsförderlichen Umgang mit Kontroversen und unterstützt die Entwicklung von *Entscheidungskompetenzen* und *Urteilsfähigkeiten*, nämlich einschätzen zu

können, inwiefern etwas begründet werden sollte oder nicht und, wenn es begründet werden sollte, eine gute Begründung vorliegt oder nicht.

Sachunterricht ist immer auch Sprachunterricht. Sprache ermöglicht den kommunikativen Austausch über das, was die einzelnen bisher zu einer Sache denken, wie sie etwas verstehen und bisher begriffen haben. Die Unterscheidung von *Sache*, *Begriff* und *Wort* (sprachlichem Ausdruck/Terminus) zu beachten, ist wesentliche Voraussetzung dafür, adäquat einschätzen zu können, inwiefern einander ergänzende Perspektiven oder einander ausschließende Alternativen vorliegen. Hierfür ist es wichtig, sich Sachen und Fragen mit konkreten *Beispielen* handlungsorientiert zu erschließen. Über Beispiele kann geprüft werden, ob man überhaupt über Gleiches spricht oder aber vielleicht gleiche Worte für unterschiedliche Sachverhalte und Begriffe nutzt.

Die gemeinsame Verständigung über grundlegende Begriffe, wie z. B. Arbeit, Armut, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Solidarität, Wettbewerb lebt von konkreten Beispielen und ihren jeweils subjektiven Deutungen, die im gemeinsamen Gespräch und Austausch intersubjektive Verständigungshorizonte eröffnen. Wichtig bei derartigen forschenden Suchprozessen ist, dass es keine negativen Abwertungen von möglichen Überlegungen als Erwägungen gibt. Eine forschungs- und klärungsförderliche Lernkultur bedarf eines besonders *achtsamen Umgangs mit Nicht-Gelingen und insbesondere Fehlern*. Da es nur selten möglich ist, jeweilige Lösungen und Positionen umfassend gegenüber zu erwägenden möglichen Alternativen zu begründen, weil man z. B. gar nicht die Zeit hat, dies zu tun, ist es umso wichtiger, korrektorengagiert mit jeweils zunächst vertretenen Positionen und Lösungen umgehen zu können.

*Zusammenfassend* könnte man die Zielsetzung eines (sozialwissenschaftlichen) Sachunterrichts dahingehend umreißen, dass Schüler:innen zu gesellschaftlich und individuell bedeutsamen Themen ihre Fragen begriffsklärend auf eigenen wie gemeinsamen Wegen entwickeln und verfolgen können sollten. Sie sollten Positionen und Lösungen möglichst im reflexiven Wissen um Grenzen jeweiligen Wissens mit möglicherweise einhergehenden Ungewissheiten begründet vertreten und verantworten sowie offen für mögliche Korrekturen halten können.